

Besuchermagnet im Riesengebirge

Miniaturenpark in Schmiedeberg/Kowary auf Erfolgskurs

von Winfried Gottschlich

Schlesien war eine Hochkultur unter Deutschlands und Europas Regionen und bis heute zehrt das Land von seinem Reichtum an Schlössern, schönen Städten, Kirchen und anderen Denkmälern. Den kulturhistorischen Reichtum und den einst schon Goethe beeindruckenden Zauber des Landes konnte man sich früher nur in Tagesreisen zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten durch die ebenso reizvolle wie abwechslungsreiche schlesische Landschaft erschließen. Heute kann man diese die alten Schlesier mit so viel Stolz erfüllende Faszination des Landes in geballter Form in einem sorgsam gehegten Miniaturenpark in Schmiedeberg erleben.

Über 100.000 Besucher

Bereits über 30 bedeutende schlesische Bauwerke, die Schlösser des Riesengebirges, Perlen des kirchlichen Barock in Schlesien, Industriedenkmale wie die Papiermühle aus Bad Reinerz, weltberühmte schlesische Holzkirchen oder Riesengebirgslandschaften samt ihrer Bauden können hier bewundert werden. Weit über 100.000 Besucher, Deutsche und Polen, kamen 2007 und in diesem Jahr rechnet der Schöpfer und Inhaber dieser einzigartigen „schlesischen Himmelreiches“, Marian Piasecki in der Saison zwischen April und Oktober mit einem weiteren Besucheranstieg auf über 130.000 Gäste. Allein am ersten Maiwochenende, an dem wegen zweier nationaler Feiertage regelmäßig ganz Polen in Bewegung ist, erreichte er einen Besucherrekord von rund 12.500 Menschen.

Dieser Erfolg ist für Marian Piasecki nicht vom Himmel gefallen. Über 25 Jahre war der 59-jährige als Elektronik-Spezialist bei Siemens in Berlin tätig, bevor er seit Anfang 2000 den schwierigen Neubeginn auf dem Gelände einer ehemaligen Teppichfabrik wagte. Enorme Investitionen waren notwendig, um das Gelände zu erwerben, herzurichten und die technischen sowie personellen Voraussetzungen zur Herstellung hochwertiger Miniaturen im Maßstab 1:25 zu schaffen. Heute nennt Piasecki seine Mitarbeiter die besten Modellbauer Europas. Der Großteil seiner elf Restaurateure hat die Kunstgewerbeschule absolviert. Akribisch werden historische Bauzeichnungen ausgewertet, um Pläne für eine möglichst detailgetreue Gestaltung der Modelle zu entwerfen. Es dauert viele Monate, oft Jahre, bis ein Modell wie zum Beispiel Schloß Fürstenstein mit allen seinen Nebengebäuden dem interessierten Publikum präsentiert werden kann.

Enorme Werbeeffekte

Piasecki bemüht sich dabei auch, die natürliche Umgebung zum Beispiel der Burg Kynast mit den Steilhängen, der Burg Tzschocha mit

der Talsperre oder auch der Schneekoppe mit Schlesierhaus und Zickzackweg darzustellen, um dem Besucher einen möglichst originalen Eindruck von den präsentierten Sehenswürdigkeiten zu vermitteln. Die Architektur und Details mancher Bauwerke, wie z. B. die vielen kunstvollen Sandsteinfiguren an der prächtigen Klosterkirche Maria Himmelfahrt in Grüssau/Krzeszow, aus deren Miniatur sogar originale Orgelmusik erklingt, erschließen sich dem Betrachter hier besser als bei der Besichtigung des Originals. Auch Schloß Fürstenstein und Burg Tzschocha können dort in Ruhe von allen Seiten exakt betrachtet werden, was in

Papiermühle Bad Reinerz eine ganze Reihe zu bewundernder Neuigkeiten. Mit dem prachtvollen Schloß Moschen plant Marian Piasecki das erste Mal auch die Darstellung einer oberschlesischen Attraktion. Wer Marian Piasecki in seinem freundlichen und wachen Umgang erlebt, der spürt, daß diesem dynamischen, heimatbewußten und unermüdlich agierenden Schlesier, der in gewisser Weise den neuen Charme und Aufschwung des Landes verkörpert, die Ideen ohnehin nicht ausgehen werden. Die gesamte Ausstellungsfläche wurde seit dem Herbst 2007 um ein gutes Drittel erweitert. Ein erst im Früh-



Marian Piasecki, Schöpfer des schlesischen Miniaturenparkes, mit Dackel Lumpi und umgeben von Schloß Fürstenstein, Schloß Erdmannsdorf und der Papiermühle in Bad Reinerz.

Foto: C. Wiklik

der Realität unmöglich ist. Gerade auch in Grüssau oder zum Beispiel in Schömborg/Chelmsko Slaski, dessen Weberhäuser von Marian Piasecki nachgebaut wurden, erlebt man den enormen Werbeeffect einer Präsentation im Miniaturenpark. Denn in vielen Besuchern wächst erst beim ersten Kennenlernen in Schmiedeberg das Interesse, auch die Originale an ihren Standorten zu besuchen.

Schloß Moschen geplant

Auch außerhalb der Saison, vom späten Herbst bis zum Frühjahr, gibt es im Miniaturenpark keinen Stillstand. Längst erhält Marian Piasecki Aufträge aus der freien Wirtschaft, um Investoren Modelle ihrer geplanten Firmensitze oder Hotels zu erstellen. Auch die eigenen Vorhaben werden in dieser Zeit vorangetrieben. So präsentierte der Miniaturenpark in diesen Wochen mit der Friedenskirche Schweidnitz, dem Ritterturm in Boberröhrensdorf, der Hampelbaude, Burg Kynast und der

jahr fertig gewordener Parkplatz in der Größe von 1.700 Quadratmetern kann ebenso wie die Toiletten kostenlos genutzt werden. Auch für das Fotografieren der unzähligen verlockenden Motive dieses einzigartigen „schlesischen Himmelreiches“ werden keine Gebühren erhoben.

Eine Besichtigung des Miniaturenparks durch die deutschsprachigen Führer dauert eine gute Stunde. Auch die Werkstätten können besichtigt werden. Der von 9. bis 18. Uhr geöffnete Park ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Der Eintritt kostet 14 Zloty, Kinder bis 14 Jahre neun Zloty und für die ganz Kleinen unter einem Meter Größe ist der Eintritt frei. Von Görlitz aus ist der in Schmiedeberg sehr gut ausgeschilderte Miniaturenpark in einer guten Stunde zu erreichen – ein lohnenswerter Ausflug, zu dem man nur ermutigen kann.

**Kontakt: Tel. 0048/757522242
www.park-miniatur.com**